

Erfahrungsbericht zum Praktikum in Chile
von
Vincenz Dinkhauser
Aufenthalt Winter 2005/06

- Sprache:** Englisch ist nicht ausreichend.
Spanischkenntnisse sind Pflicht und es ist zu empfehlen, vor Ort einen Kurs zu besuchen, um sich an die landestypische Aussprache zu gewöhnen.
- Integration:** Die Integration ist abhängig vom Umfeld. Bei kurzen Distanzen zu den Wohnungen der Arbeitskollegen geht die Integration sehr schnell von statten und man hat nach kurzer Zeit das Gefühl zum engeren Freundeskreis zu gehören. Bei größeren Distanzen kann es dazu kommen, dass es außerhalb der Arbeitszeit zu keinen weiteren Kontakt kommt. Dies wirkt sich auch auf die Kommunikation auf der Arbeit aus, die auf Dauer mangels gemeinsamer Erlebnisse nachlässt.
- Planungszeitraum:** ca. 6 Monate, da Visumsanträge bis zu 3 Monate bearbeitet werden. Des Weiteren sollte ein Antrag auf Reisekostenbeihilfe beim DAAD mindestens 3 Monate im Voraus gestellt werden. (ca. 357€) Zusätzlich sollte eine Auslandskrankenversicherung abgeschlossen werden, hierbei ist eine Rücksprache mit dem Ausbildungsbetrieb hilfreich.
Eine frühe Flugbuchung kann zu Kosten unter 900 € führen.
- Highlights:** Die großen Kupferminen – sowohl untertage als auch übertage – und deren Raffinerien benötigen Technik vom feinsten und es geschieht nicht selten, dass man auf aus Deutschland importierte Technik stößt (besonders wenn es sich um Leistungselektronik bei sehr hohen Leistungen – MW-Bereich – handelt). Deshalb ist zumindest ein Besuch einer Mine Pflicht, wenn nicht gar ein Praktikum, diese werden dann auch gut bezahlt.
Landschaftlich prägen die Anden, Vulkane, im Norden die trockenste Wüste der Welt und zum Süden hin die Regenwälder mit Araukarien und Südbuchen Chile. Bei einem Aufenthalt sollte man zumindest die Atacama Wüste oder den aktiven Vulkan Villarica besichtigen. Ein sehr gutes öffentliches Verkehrsnetz (4 bis 5-Sterne-Busse) mit geringen Preisen und hoher Qualität ermöglichen dies zu erschwinglichen Preisen.

Probleme: Die landesspezifische Aussprache wird in den meisten Fällen von Ausländern erst nach ein bis zwei Wochen verstanden. Ohne Visum kann und wird nur eine Fahrkostenentschädigung vom Betrieb gezahlt ggf. erhält zusätzlich man ein oder zwei Malzeiten pro Tag aber nicht mehr.

Die langen Arbeitszeiten zwischen 40 und 50 Stunden pro Woche in Industriebetrieben bzw. die langen Arbeitswochen – 7 Tage arbeiten mit anschließenden 4-5 Tagen Wochenende – in Minen sind äußerst gewöhnungsbedürftig.

Wer in ständiger medizinischer Behandlung ist, sollte das Rezept des verschriebenen Medikaments optimalerweise auf Spanisch oder auf Englisch ausgestellt vom Arzt mitführen.

Auch wenn man nichts bei Straßenständen kauft kann man sich Magenverstimmungen zuziehen und bei schweren Fällen kann es durchaus teurer (>150€) werden, die Kosten werden je nach Auslandsversicherung i.d.R. nur zum Teil erstattet.

Es ist nicht ratsam, die Dienste einer Vermittlungsagentur (bes. Chileinside) in Anspruch zu nehmen, die Leistungen sind schlecht und überbeuert. Besser ist es, sich mit Problemen oder Fragen direkt an die Uni oder den Betrieb zu wenden. Im Allgemeinen sind die Menschen dort sehr hilfsbereit.

Tipps: Am besten Kontakt zu einer Universität in Chile aufnehmen; diese kann eine Bestätigung, die für ein Studentenvisum notwendig ist, ausstellen und einen Kontakt zu Praktikumsbetrieben aufnehmen oder sogar vermitteln.

Neben den Minen existieren dort auch nahezu alle großen internationalen Konzerne wie ABB, Siemens, Bayer, usw., zu denen man auch in Deutschland schon Kontakte knüpfen kann.

Gutes Trinkwasser ist in den meisten Gegenden nur in Flaschen erhältlich und sollte zügig konsumiert werden, da sich sonst ein gummiartiger Geschmack durchsetzt.

Niemals ohne Arbeits- oder Studentenvisum einreisen!

Von allen wichtigen Dokumenten Kopien anfertigen, um bei Verlust Daten auf Anfrage angeben zu können.

Warme Kleidung wird benötigt; mit Ausnahme des Hochsommers kann es durchaus (besonders in Küstennähe) recht kalt werden. Im Winter liegen die Temperaturen in der Nähe des Gefrierpunktes.